



Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Bei der Bearbeitung der Antwort

Sünf Kommissionen beraten in Versailles — Das Reichskabinett arbeitet in Berlin

Graf Brockdorff bleibt in Versailles (Eigene Drahtmeldung der „S. Z.“) Graf Brockdorff-Rauhan von der Reichsregierung...

Sarbstoffe für Frankreich (Eigene Drahtmeldung der „S. Z.“) Neuter verbreitet den Text eines Briefes aus dem Friedens-

Die Gefahr der Massenauswanderung Von Friedrich Münzel. Es war vor dem Kriege um Stol, daß die deutsche Auswanderung von Jahr zu Jahr zunahm...

Verfaßtes, 9. Mai. In einer Konferenz der deutschen Friedensdelegation wurde heute in großen Umfassen die Antwort festgelegt...

Der Bürgermeister mit der roten Fahne (Eigene Drahtmeldung der „S. Z.“) Nach einer größeren Demonstration am Sonntag auf dem Marktplatz...

Das Kabinett an der Arbeit (Von unserem Hf. Sonderberichterstatter) Berlin, 9. Mai. Die heutige Sitzung des Reichskabinetts, die unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten...

Die Künfte des Braunschweiger Landtags (Von unserem Hf. Sonderberichterstatter) Braunschweig, 9. Mai. Nach einem demnachstigen Auszug der bürgerlichen Landtagsfraktion...

Wie sieht es heute? Es soll auf der ganzen Welt schon jetzt 120 Millionen Deutsche und deutsche Abstammige geben...

Der Zwang zur Unterzeichnung Bern, 9. Mai. Der Berliner Berichterstatter der „Neuen Zürcher Zeitung“...

Sitzung im Preußenparlament Berlin, 9. Mai. Der Ausschuss der preußischen Nationalversammlung...

Wenn ich jetzt also die Sachlage wieder zum Vorschein wenden, so soll man sich nicht mit allerhand Trostreden beruhigen lassen...

Verfaßtes, 9. Mai. Ammüchlich beginnt die Berliner Presse, ihr Urteil über den Friedensentwurf zu fällen. Eine ungewöhnlich scharfe Sprache...

Don der deutschen Nationalversammlung Berlin, 9. Mai. Die nächste Vollversammlung der verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung...

Die Zustände in München München, 9. Mai. Nach militärischem Dickschalten wird die Entlohnung Münchens in etwa 14 Tagen durchgeführt sein...

Die Zustände in München München, 9. Mai. Die wirtschaftlichen Folgen in München treten nun erst auf. Die Beschäftigten, die zu den Kruppwerken gehören...

Vertical text on the left margin: Uhrzeit, Uhrzeit, Uhrzeit...



aber wird die zurückbleibende Masse der Bevölkerung an Bedürfnis verhältnismäßig reicher, an Kapitalien und arbeitsfähigen Menschen ärmer werden.

Wir müßten der drohenden Gefahr nicht ins Auge sehen. Eine Abwendung durch soziale Maßnahmen, wie man sie nicht nur in Deutschland, sondern auch in allen Ländern der Demokratie mit ihrer aufs äußerste getriebenen Betonung persönlicher Freiheit kaum in Frage kommen; Auswanderungsverbote wird die deutsche Republik schwerlich erlassen. Andererseits ist zu erwarten, daß das Ausland, sobald gewisse politische Summen, besonders die nicht unbedeutende Furcht vor bolschewistischer Anrückung, überwunden sein werden, nach den Wünschen des Krieges und bei der sich dort entwickelnden günstigen Gesamtlage die deutschen Einwanderer mit offenen Armen aufnehmen wird. Wohlstand werden hier und da die den Lohnarbeit führenden Arbeiterorganisationen den deutschen Wanderarbeitern alle möglichen Hindernisse in den Weg zu legen suchen, wie dies schon immer geschehen ist, aber es ist zweifelhaft, ob dieser Widerstand ausreicht wird, um wirklichen Einwanderung einen Nippel vorzusetzen. Nichts anderes bleibt übrig, als daß wir von neuem versuchen, unsere Volkswirtschaft auf einen Stand zu bringen, die sich auswandernswilligen auskommen läßt, und hier gibt es neben den allgemeinen Voraussetzungen, die für die Werbung der wirtschaftlichen Entwicklung gemacht werden müssen, nur zwei große Aufgaben, denen sich Deutschland zuwenden hat. Es muß einmal die innere Kolonisation rauh und planmäßig ins Werk gesetzt werden, es muß jede Stelle deutschen Lebens dazu dienen, die eine deutsche Familie auf ihr Wohnsitz und Unterhalt finden kann, es müssen Ackerbau und Viehzucht mit allen Mitteln der Technik, der Organisation, der Verbesserung auf eine Höhe gebracht werden, die es überflüssig erscheinen läßt, daß irgend ein Deutscher sein Brot in Argentinien oder Neuseeland sucht. Zweitens aber werde man sich an diejenige Instanz, die es schon einmal mit so gemaltem Erfolg auszugetracht hat, daß die deutsche Auswanderung zum Stillstand gekommen ist, an das deutsche Unternehmertum, an das Arbeitgeber- und Arbeiter- und Hindertum, an das in Zukunft wieder Mittel und Wege finden wird, um selbst für eine hochentwickelte soziale Bevölkerung auszuweisen. Dazu gehört freilich, daß man die Wirken und Schaffen des Unternehmertums nicht mit verfehlten und überreifen Experimenten sozialpolitischer Art in den Arm fällt. Die Serren Sozialisierungsanfänger sollten sich überlegen, was sie tun, wenn sie die Quelle verdorren, aus der nach jeder Erfahrung bisher noch immer die reichliche Arbeitsmöglichkeit hervorzuwachsen pflegte. Will man die deutsche Arbeiterkraft ins Ausland treiben, will man dadurch der deutschen Nation eine unheilbare Wunde schlagen, so soll man nur fortfahren, durch richtig gesteuerte Wirtschaft die Quellen zu befruchten, denen aus dem großen Wirtschaftsleben Stoff und Kraft verhandelt. Die zunehmende Auswanderung wird dann sehr bald zeigen, wohin die Meile geht, aber kommt es erst zu weit, so ist auch vielleicht schon zu spät, und der dem Vaterlande zuzuschickte Schaden wird nicht mehr auf zu machen sein!

### Was Frankreich zu allem sagt

Verfassung, 8. Mai.  
Über die Friedensbedingungen äußert sich die Presse freilich nur in allgemeinen gebührenden Kommentaren, ohne sich auf den Kern der Verhandlungen zu vertiefen. Die allgemeine Ansicht ist, daß die Bedingungen für Frankreich sehr günstig seien, und daß Frankreich wohl und wenig bedrückt sein müsse. „L'opinion Libre“ erklärt, daß die Bedingungen für nicht unannehmlich, was den Frieden angeht, sowie die notwendige Verständigung, die die zwischen Bündnis oder Nationen, die das Opfer Deutschlands wurden, bestanden. Die neue Organisation der internationalen Beziehungen findet in der Gesellschaft der Nationen ihre Form und sichert die Stabilität des Friedens. Die neue Weltorganisation, die sich aus dem Vertrag von Versailles herleitet, ist ein Fortschritt. Die Weltorganisation ist ein Fortschritt, die Weltorganisation ist ein Fortschritt, die Weltorganisation ist ein Fortschritt.

„L'opinion Libre“ erklärt, man dürfe den Vertrag nicht nur auf Papier schreiben, sondern müsse auf die Ergebnisse achten. Die französische diplomatische Mission müsse unterhalb jeder Ideologie organisiert werden. Möglicherweise ist die Ästhetik nicht ins Auge gefaßt worden, weshalb Deutschland seine Kraft und Einfluß nicht mehr verlieren sollte. Man sollte sich die Gelegenheit, die der Welt vielleicht bieten werde, nicht ausnutzen, um die Schwäche des Vertrags zu zeigen.

# Aufflammende Proteste. überall

## Protest der Deutschnationalen

Berlin, 8. Mai.  
Im ganzen Lande werden große nationale Kundgebungen geplant. In Berlin findet bereits heute die erste Protestversammlung gegen einen Gewaltfrieden statt. Gierlitz hat sich von der Deutschnationalen Volkspartei. Am kommenden Sonntag folgen in Berlin und im Reich weitere Protestversammlungen. Kamentlich in den Ostprovinzen Deutschlands, die nach den Friedensbedingungen der Fremdbestadt anheimfallen, macht sich ein harter nationaler Zug bemerkbar.

## Ein westpreussischer Protest

Danzig, 8. Mai.  
Der Provinzialrat der Provinz Westpreußen hat an die Reichsregierung folgendes Telegramm geschickt: „Der zu einer Einnahme herangetragene westpreussische Provinzialrat hat unter dem Eindruck der jedes Mal überforderten und den 14 Millionen Punkten widersprechenden Friedensbedingungen an seinem wiederholt betonten Standpunkt der Unverletzlichkeit deutscher Lande fest und erwartet von der Reichsregierung die Wahrung dieses Gewaltfriedens. Mögen sich unsere Feinde ihre Leute holen. Das Todesurteil kann das deutsche Volk nicht unterschreiben.“

## Der Hanfaunder

Auch der Hanfaunder richtet an seine Landesverbände und Ortsgruppen ein Rundschreiben, in dem die angeforderten Stellen aufgeführt werden, sofort in öffentlichen Versammlungen gegen diesen Frieden der Verantwortlichen in schärfer Form Einspruch zu erheben und der Öffentlichkeit und der Öffentlichkeit bekanntzugeben. Diese Versammlungen nicht angehen sind, sollen eingehend herkömmte Verhandlungsbedingungen Grundlage eines angemessenen Friedens müssen die sogenannten 14 Punkte Wilsons sein. Nach der Stunde dieser Schmach fordert der Hanfaunder auf, nicht den Mut zu verlieren.

## Braunschweig kann nicht trauern

(Von unserem h. Sonderberichterstatter)  
Braunschweig, 8. Mai.  
Wie der Rat der Volksbeauftragten heute amtlich bekannt macht, werden, um dem Gefühl der bitteren Enttäuschung über die Besatzung der aller Gerechtigkeit sohn freudigen Bedingungen offensichtlich Ausdruck geben zu lassen, Flugblätter in der Zeit vom 10.—17. Mai unter der Aufschrift einer Karte der Reichsregierung an die Reichsregierung. Diese Flugblätter sind nicht aufzufingern.

## In Hessen

Der Hofst., 8. Mai.  
Zu Beginn der heutigen Sitzung der hessischen Volkskammer gab Präsident Abelung eine Erklärung bezüglich des Friedensvertrages ab. Er wies darauf hin, daß bei allen Parteien, ohne Ausnahme, große Entrüstung herrsche und daß der Volkswille die Interessen des Reiches sei. Dieses soll mit der Besatzung der deutschen Kolonien. Das westliche und arbeitsame Deutschland brauche Kolonien, wie jedes andere Land. Wilson habe den größten Fehler begangen, als er unterstützte, daß die Kolonien zum Vorteil der Sieger verteilt werden.

## Englische Stimmen zum Frieden

London, 8. Mai.  
Ein Manifest der Arbeiterpartei erklärt, daß Teile des Friedensvertrages den 14 Millionen Engländer, die in der Schlacht von Verdun gefallen sind, nicht gerecht ist. Die Besatzung der Kolonien durch die Sieger ist eine Schande. Die Arbeiterpartei erklärt, daß die Bedingungen für die Besatzung der Kolonien durch die Sieger ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit sind. Die Arbeiterpartei erklärt, daß die Bedingungen für die Besatzung der Kolonien durch die Sieger ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit sind. Die Arbeiterpartei erklärt, daß die Bedingungen für die Besatzung der Kolonien durch die Sieger ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit sind.

## Italienische Stimmen

Rom, 8. Mai.  
Zu den Friedensbedingungen schreibt „Giornale d'Italia“: Die Deutschen werden niemals Wiederverlust leisten, sie werden schließlich aufgeben und annehmen. „Epoca“ sagt: Der Vertrag ist nach nicht untergeordnet, aber die Deutschen sind in die Unmöglichkeit gesetzt, ihre Interessen zu verteidigen. „Tribuna“ glaubt, daß es um einen diplomatischen Zweifelsfrage kommen werde, namentlich in finanziellen und kolonialen Fragen.

## Belgien will Ostafrika

Amsterdam, 8. Mai.  
Wie die „Times“ berichtet, erhoben die Vertreter Belgiens beim Vierzehnten Einmarsch gegen die Pariser Dekret. Belgische Truppen hätten ein Recht auf einen Teil der Kolonien der Deutschen, die durch die Kriegsverluste verloren gingen. Belgien verlangt die Kolonien, die die Deutschen verloren haben, um die Wirtschaft zu unterstützen.

## Sür Dänemark mehr als es verlangt

Kopenhagen, 8. Mai.  
Die dänische Regierungspresse verurteilt den Vertrag von Versailles als einen Verstoß gegen die Gerechtigkeit. Die dänische Regierung verlangt die Kolonien, die die Deutschen verloren haben, um die Wirtschaft zu unterstützen. Die dänische Regierung verlangt die Kolonien, die die Deutschen verloren haben, um die Wirtschaft zu unterstützen. Die dänische Regierung verlangt die Kolonien, die die Deutschen verloren haben, um die Wirtschaft zu unterstützen.

Mund aus, daß die Stimme der Vernunft und der Gerechtigkeit nicht ungehört verhallen werde. Der Präsident Wilson erklärte, er wolle nur feststellen, daß die Völker durchsicht auf einer Stufe stehen. Es sei eine ernster Sache, die den Völkern des Weltes im Auge falle. In alle Regierungen sei der Ruf ergangen, nach Berlin zu kommen, um Stellung zu nehmen zu diesem Friedensvertrag, der die deutschen Interessen aufgeben würde.

## Das Beleid Österreichs

Wien, 8. Mai.  
In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde ohne Debatte der Gesetzentwurf betreffend das Staatsangehörigkeitsgesetz der Republik Deutsch-Österreich angenommen. Nach einstündiger Unterbrechung der Sitzung beantragte Reichstretzer namens des Hauptauschusses, als bevollmächtigter Vertreter der deutsch-österreichischen Republik bei den Friedensverhandlungen den Staatskanzler Renner zu bestimmen, dem als politische Berater der Abgeordnete Dr. Girtler (christlichsozial) und Dr. Schönbauer (großdeutsch) beigegeben werden. Ein Richterfaktat gab bei der Begründung des Antrages der tiefsten Einschätzung über die heute veröffentlichten Friedensbedingungen für das deutsche Volk aus. Er sagte, daß das Ergebnis der Verhandlungen zu ergeben hat, was nicht nur den Frieden, sondern auch die Wohlstand der Völkern und des wirtschaftlichen Wiederaufbaus gewährleisten. (Rebhahn) (Beilage)

Wien, 8. Mai.  
Unter dem Eindruck der Friedensbedingungen, welche auch die Zustieferung Deutsch-Österreich an ein Reichshausen Staat enthalten, verammelten sich heute bei in Wien anwesenden Vertreter Deutsch-Österreichs und der Kolonien und des Subaltenlandes und beschlossen, eine militärische Solidarität zu bekämpfen zu wollen.

## In Frankreich

Paris, 8. Mai.  
Nach Pariser Meldungen herrschen die Sozialisten den kommenden Sonntag große Kundgebungen gegen den Friedensvertrag an. Der aus Pariser Arbeiterkreisen hervorgegangene „Comite National“ hat eine Resolution gefaßt, die eine Unterbrechung der Verhandlungen fordert. (Rebhahn) (Beilage)

## Englische Sicherheitsmaßnahmen

London, 8. Mai.  
Am Donnerstag der englischen Arbeiterschaft haben die Arbeiter in London eine Kundgebung abgehalten, um gegen den Friedensvertrag zu protestieren. Die Arbeiterpartei fordert die Regierung auf, die Verhandlungen zu unterbrechen. (Rebhahn) (Beilage)

## Die ungarische Regierung gestürzt

Budapest, 8. Mai.  
Im Unterhaus teilte der Unterstaatssekretär Harnoy mit, daß die ungarische Regierung die Notwendigkeit erhebt, die revolutionäre Regierung zu substituieren. Die ungarische Regierung ist gestürzt. (Rebhahn) (Beilage)

## Unruhen in Stendal

Berlin, 8. Mai.  
In Stendal hat sich gestern der Ruf des Protestes gegen den Vertrag von Versailles verbreitet. Die Unruhen in Stendal sind durch die Besatzung der Kolonien durch die Sieger verursacht. (Rebhahn) (Beilage)

## Neuer Streik

Hamburg, 8. Mai.  
Eine Massenversammlung von Gläubigern hat in Hamburg den Streik beschlossen. Die Gläubiger protestieren gegen den Vertrag von Versailles. (Rebhahn) (Beilage)

## Der Verkauf von Flugzeugen

Berlin, 8. Mai.  
Die deutsche Wehrmachtskommission Berlin wurde in dem Bericht aus Epps unter anderem: General Hubert von Hülsen in Namen der alliierten und assoziierten Regierungen, die den Verkauf von deutschen Flugzeugen an das Ausland verboten sei, und bestimmte die deutsche Regierung, die deutschen Flugzeugen an das Ausland zu verkaufen. (Rebhahn) (Beilage)

## Steuerergebnisse in Preußen im Jahre 1918

Berlin, 8. Mai.  
Nach einer Übersicht der Ergebnisse der Vermögensteuer im Jahre 1918, die die preussischen Landesbeamten vorgelegt haben, betrug 1918 die Zahl der Steuerpflichtigen 1177 888 (1917 888). Der Betrag der Steuern betrug 1177 888 000 Mark (1917 888 000 Mark). (Rebhahn) (Beilage)



Volkswirtschaft

Wirtschaft mit einem V. der Nationalbank und der Reichsbank...

Für die Förderung der Ausfuhr

Reichsminister Debrauz hat in einer Sitzung des Reichsrates...

Gesellschafts-Abschlüsse

Leipziger Eisenwerkstatt A.G. v. v. Schöner, Werner & Stein, Leipzig...

Krankfurter Maschinenbau A.G. v. v. v. Wittich, in Frankfurt a. M....

Saline und Solfab Salzgitter. Die gestern in Meinungen obenehnten Generalversammlung...

Geldmarkt und Banken

Bei der Leipziger Börse. Der Vorstand der Leipziger Börse hat gestern Vormittag beschlossen...

Reichliche Aufschwüchung ungarischer Reichsbanknoten durch die Reichsbank...

Die Vereinigung der hiesigen Bankbeamten in Berlin im Leben gerufen worden...

Wichtiges Interesse für die Bewegung bemerkbar, und es würden sich Unterstützung zeigen...

Industrie, Handel, Handwerk

Der wirtschaftliche Zustand und die Handelskammern. Der Hauptanlass...

Die Einfuhr nach Amerika. Es wird bekanntgegeben, daß persönliche Einfuhr...

Kirchl. Anzeigen von Halle u. Vororten.

- St. Ulrich. Sonntag vorm. 8 Uhr v. d. M. ... St. Marien. Sonntag vorm. 8 Uhr v. d. M. ... St. Nikolai. Sonntag vorm. 8 Uhr v. d. M. ...

Wirtschaftliche Gesellschaft (h. d. Handwerker, Arbeiter, Lehrlinge... Sonntag vorm. 11 Uhr v. d. M. ...

Barbaras-Kette (Barbaras-Kette). Sonntag vorm. 8 Uhr v. d. M. ...

Kirchliche Vereine. Mariengemeinde der Jungfrauen. Sonntag abends 8 Uhr ...

St. Georg. Sonntag vorm. 8 Uhr v. d. M. ... St. Nikolaus. Sonntag vorm. 8 Uhr v. d. M. ...

Produkt...

Wichtig...

St. Nikolaus...